



Betr.: Bebauungsplan Lazarini-Projekt

Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus

Telefon: (0316) 872-2120

Fax: (0316) 872-2129

email: spoe.klub@graz.at

www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

### **MÜNDLICHE ANFRAGE**

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat  
von Frau Gemeinderätin Dagmar Krampf  
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL  
in der Sitzung des Gemeinderates  
vom 1. 12. 2005

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Das so genannte Lazarini-Projekt in der Elisabethstraße 50 beschäftigt bereits seit längerem nicht nur dieses Haus, sondern mittlerweile auch die Fachabteilung 13 B des Landes Steiermark, nachdem seitens der AnrainerInnen wegen der Baubewilligung für das Lazarini-Projekt Sturm gelaufen wird. Zwar wurde vom Land das von den AnrainerInnen gewünschte Nichtigkeitsverfahren gegen den Baubewilligungsbescheid abgelehnt, dies allerdings unter anderem mit dem Hinweis, dass – wie auch vom Stadtplanungsamt bestätigt worden sei – noch ein Bebauungsplan erlassen werde, in den sowohl das Gutachten der ASVK als auch die Hubeli-Studie einfließen werden.

Ich stelle daher dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister

#### **die Anfrage,**

ob du bereit bist, auf die zuständigen Fachabteilungen einzuwirken, damit ehebaldigst der von der RA 13 B angesprochene Bebauungsplan für das Lazarini-Projekt dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt wird.



Betr.: Ordnungsamt

Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus  
Telefon: (0316) 872-2120  
Fax: (0316) 872-2129  
email: spoe.klub@graz.at  
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

### **MÜNDLICHE ANFRAGE**

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat  
von Herrn Gemeinderat Klaus Eichberger  
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL  
in der Sitzung des Gemeinderates  
vom 1. 12. 2005

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

In seiner Sitzung vom 16. 6. 2005 hat der Gemeinderat in einem dringlichen Antrag einstimmig eingefordert, prüfen zu lassen, ob in Graz eine Magistratsabteilung für öffentliche Sicherheit nach Vorbild der Ordnungsämter in deutschen Städten eingerichtet werden und welche Bereiche eine solche zu schaffende Abteilung grundsätzlich abdecken könnte sowie, inwieweit dies eine Strukturreform innerhalb der städtischen Verwaltung bedingen würde bzw. welche Ressourcen dafür erforderlich wären.

Zwar wurde in der ersten Septembersitzung des Gemeinderates ein erster Zwischenbericht über diese Prüfung vorgelegt, allerdings entsprach dieser Bericht, um es vorsichtig auszudrücken, nicht den Intentionen des Gemeinderatsantrages, da er sich primär mit dem Ist-Zustand befasste. Vereinfacht ausgedrückt: Als Mitglied des Gemeinderates und als Antragssteller hätte ich mir gewünscht zu erfahren, WIE eine solche Abteilung geschaffen werden könnte, WELCHE strukturellen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen dafür erforderlich wären, WIE diese erreicht werden könnten. Aber immerhin war in diesem Bericht wenigstens angekündigt worden, dass sich die zuständigen Magistratsabteilungen mit dem Thema weiter beschäftigen werden.

Nachdem die Überlegung zur Schaffung einer solchen Abteilung in der Bevölkerung wie auch in Wirtschaftskreisen grundsätzlich auf durchwegs positive Zustimmung gestoßen war, stelle ich daher an dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

#### **die Anfrage,**

ob du bereit bist, die mit der weitergehenden Prüfung betrauten Magistratsabteilungen sowie die Magistratsdirektion zu beauftragen, bis spätestens Februar kommenden Jahres dem Gemeinderat einen Bericht vorlegen zu lassen, der den Intentionen des Gemeinderatsantrages vom 16. 6. 2005 entspricht und auf die darin angesprochenen Fragestellungen detaillierter eingeht, als dies zuletzt erfolgt ist?



Betr.: Bahnunterführung Liebenauer Hauptstraße

Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus

Telefon: (0316) 872-2120

Fax: (0316) 872-2129

email: spoe.klub@graz.at

www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

### **MÜNDLICHE ANFRAGE**

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat  
von Herrn Gemeinderat Klaus Eichberger  
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL  
in der Sitzung des Gemeinderates  
vom 1. 12. 2005

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Dass das Verkehrsaufkommen in der Liebenauer Hauptstraße enorm ist und die Belastungen der AnrainerInnen längst jenseits der Zumutbarkeit sind, ist kein Geheimnis. So kommt es nicht von ungefähr, dass BezirkspolitikerInnen und Bezirksbevölkerung seit Jahren vehement die Errichtung des Südgürtels einfordern. Besonders prekär ist dabei die Situation im Bereich der Kreuzung Liebenauer Hauptstraße/Puntigamer Straße in Zusammenhang mit der Bahntrasse – speziell in Stoßzeiten kommt es dann regelmäßig, und dies mehrmals am Tag, zu einem regelrechten Zusammenbruch des Verkehrs.

Neben der längst zugesagten Realisierung des Südgürtels könnte hier mittelfristig Abhilfe geschaffen werden, indem durch eine Unterführung der Bahntrasse dieser Staupunkt in der Liebenauer Hauptstraße wirkungsvoll entlastet wird.

Ich stelle daher an sich, sehr geehrter Herr Bürgermeister

#### **die Anfrage,**

ob du bereit bist,

- a) mit Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder Gespräche zu führen, damit seitens des Landes eine Unterführung der Liebenauer Hauptstraße im Bereich der Bahntrasse realisiert wird
- b) auf die zuständigen Stellen von Bund und Land einzuwirken, damit der geplante Südgürtel endlich errichtet wird.



Betr.: Bad Eggenberg/  
Finanzierungsgipfel

Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus  
Telefon: (0316) 872-2120  
Fax: (0316) 872-2129  
email: spoe.klub@graz.at  
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

### **MÜNDLICHE ANFRAGE**

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat  
von Herrn Gemeinderat Wilhelm Kolar  
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL  
in der Sitzung des Gemeinderates  
vom 1. Dezember 2005

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Wäre mit der selben Intensität und dem selben Eifer, mit denen seit Jahren am Projekt „Bad Eggenberg neu“ geplant wird, auch gebaut worden, wäre der Zustand des Bades Eggenberg nicht derart, dass sich dieses Haus immer wieder mit dem Bad beschäftigen muss. Faktum aber ist, dass das Bad vor sich hin bröseln, notdürftig werden immer wieder die Becken abgedichtet und Sommer für Sommer beginnt das große Zittern, ob das Bad noch eine weitere Saison hält. Denn außer, wie gesagt, immer neuen Plänen und Überlegungen gibt es wenig bis nichts Konkretes – zumindest, was Bund und Land betrifft. Statt konkreter Förderzusagen tauchen immer wieder bloß vage Versprechungen und Absichtserklärungen. Einmal war es eine wett-kampftaugliche Schwimmbarena, mit der – meiner Erinnerung nach – Sportstaatssekretär Schweitzer winkte, dann wieder war von einer Freizeitoase die Rede, plötzlich kam – zeitgerecht vor der Landtagswahl – der nunmehrige VP-Landeshauptmannstellvertreter Schützenhöfer mit dem Sportcluster. Und immer wieder dasselbe Bild: Schlagworte, vage Erklärungen über Bundes- und Landesförderungen – aber keine konkreten Pläne, keine konkreten Zusagen.

Das einzig Konkrete, was es gibt, ist die dezidierte Aussage von Finanzstadtrat Dr. Wolfgang Riedler, für das Projekt „Eggenberg neu“ trotz der schwierigen finanziellen Situation der Stadt sieben Millionen Euro zur Verfügung zu stellen. Wobei die entscheidende Voraussetzung dafür, endlich das ewige Planspielstadium zu verlassen und Nägel mit Köpfen zu machen, es natürlich wäre, dass alle Unterlagen auf den Tisch kommen, dass alle Beteiligten sich an einen Tisch setzen. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurde vom Finanzstadtrat heute bereits ein Bad-Gipfel für Eggenberg eingefordert, um einerseits die Projektfragen und andererseits die Finanzierung klären zu können.

In diesem Sinne stelle ich daher an dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

**Anfrage,**

ob du bereit bist, den von Finanzstadtrat Riedler beabsichtigten Bad Eggenberg-Gipfel dahingehend zu unterstützen, indem du

- a) die für das Projekt zuständigen Fachabteilungen bzw. deren politisch verantwortlichen Stadtsenatsreferenten aufforderst, endlich alle einschlägigen Pläne inklusive Kostenberechnungen dem Finanzreferenten zur Vorbereitung für diesen Badgipfel zu übermitteln
- b) und analog dazu auch die Verantwortlichen von Bund und Land zu ersuchen, ihre Planungen inklusive Kostenberechnungen zu übermitteln sowie – auch zur Vorbereitung für diesen Badgipfel – angeblich vorliegende Finanzierungszusagen zu bestätigen.

# KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118  
Tel: 0316 / 872 2151  
0316 / 872 2152  
0316 / 872 2153  
Fax: 0316 / 872 2159  
Email: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Graz, am 01. Dezember 2005

Gemeinderätin: Mag.<sup>a</sup> Ulrike Taberhofer

## **Anfrage an den Bürgermeister**

Betreff: Weitere Schritte zur Anwendung der Gender Mainstreaming – Strategie im Wirkungsbereich der Stadt

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Gender Mainstreaming ist eine prozessorientierte Strategie, mit der die Geschlechterrollen in allen Lebensbereichen berücksichtigt und zum selbstverständlichen Bestandteil des Handelns werden sollen. Dieser Aufgabe muss sich auch die Stadt stellen und weitere Schritte in diese Richtung setzen. Aus diesem Grund möchte ich den Bereich der personenbezogenen Daten hervorheben.

Ich richte deshalb an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

### **Anfrage:**

Sind Sie bereit, sich dafür einzusetzen, dass personenbezogene Daten im Wirkungsbereich der Stadt in Zukunft nach den Kriterien der Gender Mainstreaming – Strategie überprüft und erstellt werden?

# KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118  
Tel: 0316 / 872 2151  
0316 / 872 2152  
0316 / 872 2153  
Fax: 0316 / 872 2159  
Email: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Graz, am 01. Dezember 2005

Gemeinderätin: Mag.<sup>a</sup> Ulrike Taberhofer

## **Anfrage an den Bürgermeister**

Betreff: Warteraum am Andreas-Hofer-Platz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Auf einem der größten Busbahnhöfe in Graz, am Andreas-Hofer-Platz, sind die Menschen jeder Witterung ausgesetzt, weil es seit einiger Zeit keinen Warteraum mehr gibt. Bedingt durch diesen Missstand sind sie vielfach dazu gezwungen, umliegende Gaststätten aufzusuchen, und müssen dort etwas konsumieren.

Ein geeigneter Raum dafür wäre im Gebäude der Stadtwerke vorhanden.

Ich richte deshalb an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

### **Anfrage:**

Sind Sie bereit, sich dafür einzusetzen, dass die Einrichtung eines Warteraums am Andreas-Hofer-Platz geprüft und umgesetzt wird?

# KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118  
Tel: 0316 / 872 2151  
0316 / 872 2152  
0316 / 872 2153  
Fax: 0316 / 872 2159  
Email: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Graz, am 01. Dezember 2005

Gemeinderat: Klubobmann Sepp Schmalhardt

## **Anfrage an den Bürgermeister**

Betreff: Gradnerstraße – Neuseiersberger Straße

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

In der Gemeinderatssitzung am 10. April 2003 stellte ich eine Anfrage, die die Errichtung eines Kreisverkehrs sowie eines Fuß- und Radweges zum Inhalt hatte.

In der Beantwortung vom 22. Dezember 2003 wurde mir mitgeteilt, dass das Straßenamt als Behörde im Einvernehmen mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA 18B, aufforderte, unverzüglich mit der Planung zu beginnen.

In der Zwischenzeit wurde zwar der Kreisverkehr eingerichtet, allerdings wurde die Errichtung des Geh- und Radweges noch immer nicht umgesetzt.

Ich richte deshalb an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

### **Anfrage:**

Sind Sie bereit, sich für die rasche Umsetzung des geplanten Geh- und Radweges entlang der Neuseiersberger Straße einzusetzen?

GR. Kurt HOHENSINNER

01.12.2005

## **A N F R A G E**

Betr: Jugendzentrum Gösting

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Vor zwei Jahren wurde in Gösting im Rahmen eines Bezirksjugendtreffens der Wunsch nach einem Jugendzentrum von den mehr als 25 anwesenden jungen Bürgerinnen und Bürger formuliert.

Die beiden jungen Politiker, Bezirksvorsteher Mag. Rene Schönberger und sein Stellvertreter Michael Ehmann, griffen diese Idee auf und begleiteten das Projekt, indem sie in unzähligen Sitzungen gemeinsam mit den Jugendlichen ein Konzept erstellten.

Die Integration von MigrantInnen soll dabei einen besonderen Schwerpunkt darstellen. Außerdem möchten die Göstinger Jugendlichen ihr Jugendzentrum möglichst barrierefrei gestalten, um junge BürgerInnen mit Behinderung einbinden zu können.

Anzumerken ist, dass es im Großraum Gösting kein derartiges Angebot für junge Menschen gibt.

Extrem engagiert und von einer möglichen Verwirklichung angetrieben, sammelte das junge Team mehr als 800 Unterschriften.

Die zuständige Stadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl wurde mehrmals von der Bezirksvorstehung über das Konzept informiert. Leider wurde die Jugendstadträtin nicht aktiv.

Daher stelle ich an Dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs, die

**A n f r a g e ,**

ob Du bereit bist, gemeinsam mit der Göstinger-Jugend und der Göstinger-Bezirksvorsteherung aktiv an der Umsetzung eines geeigneten Jugendzentrums zu arbeiten.

**Anfrage an den Bürgermeister  
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 1.12.2005  
von Klubobfrau Sigi Binder**

*Betrifft: Stanley „Tookie“ Williams*

Bereits zum dritten Mal liegt das Leben eines zum Tode verurteilten Menschen in den Händen von Arnold Schwarzenegger. Und obwohl der kalifornische Gouverneur immer wieder beteuert, es sei die schwierigste „Aufgabe“ über Leben und Tod zu entscheiden, hat er bis heute keine einzige Begnadigung ausgesprochen, geschweige denn sich für die Abschaffung der Todesstrafe eingesetzt.

Am 13. Dezember 2005 soll im US Bundesstaat Kalifornien die Hinrichtung von Tookie Williams stattfinden. Williams, der 1981 wegen 4 - fachen Mordes zu Tode verurteilt wurde beteuert seine Unschuld bis heute. Bei seinem Prozess waren keine schwarzen Geschworenen zugelassen, eine weitere Anhörung wurde damals abgelehnt. In den 23 Jahren seiner Gefangenschaft brachte sich Williams selbst das Lesen und Schreiben bei und veröffentlichte seit 1996 zehn Bücher, die Kinder und Jugendliche davon abhalten sollten, das gleiche Schicksal zu erleiden wie er. Er schuf ein Internetprojekt gegen Bandengewalt, das ihm eine Nominierung für den Friedensnobelpreis einbrachte. Mittlerweile wurde Williams für seine Arbeit fünfmal für den Friedensnobelpreis und viermal für den Literaturnobelpreis nominiert. Durch seinen Einsatz gegen Gewalt, Drogen und das Leben in Gangs wurde er für viele gefährdete Jugendliche zum Idol.

Wie auch immer die Lebensgeschichten der einzelnen Todeskandidaten aussehen mögen, die Todesstrafe ist grausam, unmenschlich und verleugnet den Respekt vor dem höchsten Gut der Menschen, dem Leben. Für ihre Anwendung gibt es keine einzige Rechtfertigung. Durch ihre Vollstreckung werden Fehlurteile vollzogen und Rassenjustiz gefördert. Jeder Mensch, der zur Aufrechterhaltung der Todesstrafe beiträgt, verletzt menschliche Grundrechte.

Weltweit haben sich nun Einzelpersonen und Initiativen für die Begnadigung von Tookie Williams eingesetzt. Unter ihnen auch Erzbischof Desmond Tutu, südafrikanischer Friedens-Nobelpreisträger.

Dass die Stadt Graz in Zusammenhang mit der Herkunft des Gouverneurs Schwarzenegger und in ihrer Eigenschaft als Menschenrechtsstadt eine besondere Verpflichtung hat, sich für die Abschaffung der Todesstrafe einzusetzen ist selbstverständlich.

Aus diesem Grund stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister die

**Anfrage**

Sind sie bereit noch vor dem 8. Dezember, an dem der kalifornische Gouverneur alle Beteiligten noch einmal anhören wird, im Namen der Stadt Graz ein Ersuchen um Begnadigung von Stanley Williams und um die endgültige Abschaffung der Todesstrafe zu verfassen und Arnold Schwarzenegger zu übermitteln?

Gemeinderätin  
**Dr. Andrea Sickl**

Herrn  
Bürgermeister  
Mag. Siegfried Nagl  
Rathaus  
8010 Graz

Dienstag, 29. November 2005

**Betr.: Schallpegelmessgerät 'Olga'; mündliche Anfrage**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Auch auf die Gefahr hin, dass es hier im Gemeinderat bald niemand mehr hören kann, möchte ich erneut auf die Probleme der Anrainer im Universitätsviertel, hervorgerufen durch allnächtlichen Partylärm hinweisen. Ich glaube nämlich, dass vielen Nachtschwärmern gar nicht klar ist, wie viel Lärm sie auf der Straße produzieren. Ein Grazer Techniker hat nun ein optisches Schallpegelmessgerät entwickelt, das in Form einer bewegten Lichtskulptur, der sogenannten Puppe OLGA, den aktuellen Schallpegel anzeigt.

Im Ruhezustand hat Olga die Arme unten und hebt diese dann je nach Intensität des Lärms immer höher, bis sie sich bei der vom Anwender definierten Höchstgrenze (z.B.: 85 db) die Ohren zuhält. Gleichzeitig wird der aktuelle Schallpegel ziffernmäßig angezeigt. Dies hätte gerade im Universitätsviertel eine bewusstseinsbildende Wirkung. Zusätzlich könnte man mit Olga aber auch in Schulen Aufklärungsarbeit leisten.

Es wurde bereits eine Machbarkeitsstudie vom Joanneum Reseach durchgeführt. Offen ist die Finanzierung eines Prototyps: Kosten dafür wären rund 6.000.- Euro, das gesamte Projekt mit einer Vorserie von drei bis fünf Puppen kommt auf etwa 30.000.- Euro. Diese Puppen könnten mobil im Grazer Stadtgebiet eingesetzt werden; zusätzlich könnte man mit einem kleineren Modell in Schulen Aufklärungsarbeit leisten.

In Zeiten, wo laut Statistik jeder vierte Jugendliche hörgeschädigt ist und gerade die hohe Lärmbelastigung zu gesundheitlichen Dauerschäden führt und die Aggressivität fördert, eine sinnvolle bewusstseinsbildende Maßnahme.

Namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs stelle ich daher die

**A n f r a g e ,**

**ob sie bereit sind, überprüfen zu lassen, ob das von einem Grazer Techniker entwickelte optische Schallpegelmessgerät von der Stadt Graz, in gemeinsamer Finanzierung mit dem Land Steiermark, wo das Projekt bereits eingereicht wurde, auf die Beine gestellt werden kann.**